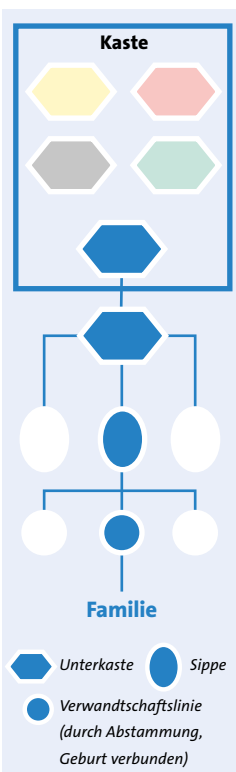
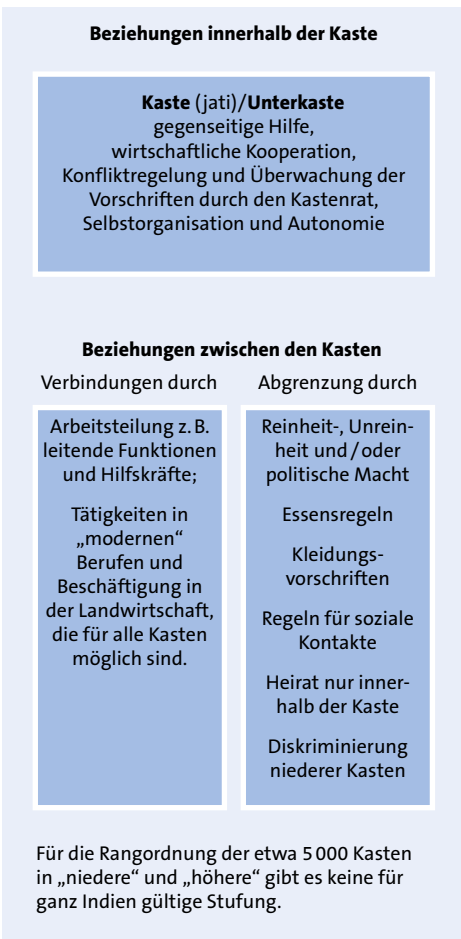


Indiens Kastenwesen

Vor etwa 4000 Jahren bildete sich in Indien eine komplizierte Gesellschaftsstruktur heraus, die bis heute das Zusammenleben der Menschen bestimmt. In alten heiligen Schriften wird von einer Einteilung nach Hautfarben (Varna = Farbe) berichtet. Je heller die Hautfarbe, desto höher die Stellung in der Gesellschaft. Daraus entwickelte sich eine religiös begründete Einteilung in vier „Stände“, vergleichbar mit der Ständeordnung in Europa im 18. Jahrhundert. An oberster Stelle standen die Priester (Brahmanen), es folgten die Krieger (Kshatriya), Händler und Grundbesitzer (Vaishya) sowie Handwerker (Shudra). Außerhalb stand die große Gruppe der „Unberührbaren“ (Dalit). Noch bedeutsamer war die Gliederung dieser Varnas in Tausende Jatis, was „Geburt“ bzw. „Geburtsgruppe“ bedeutet. Das sind geschlossene Gruppen, in die der Einzelne hineingeboren wird und denen er sein Leben lang angehört. Alle Mitglieder üben meist gemeinsame Berufe aus. Portugiesische Kaufleute prägten im 15. Jahrhundert für dieses ihnen fremde Phänomen den Begriff „casta“ = „Kaste“, ohne zwischen Varna und Jati zu unterscheiden.

Gesetzlich sind Kasten bereits durch die 1950 verabschiedete indische Verfassung verboten, faktisch existieren sie jedoch noch weiter. Die hinduistischen Inder definieren sich bis heute über ihre Kaste. Sie hat noch immer identitätsstiftende Funktion für den Einzelnen, mag er auch einer noch so niedrigen Jati angehören oder gar Dalit sein. Solidaritätsgefühl und Hilfsbereitschaft zeigen sich innerhalb der eigenen Kastengruppe sehr ausgeprägt. Die meisten Menschen in Indien definieren sich primär über die Familie und die Kaste, dann über regionale Herkunft und erst zuletzt als Inder.

Mit der Modernisierung aller gesellschaftlichen Bereiche gerät auch das Kastensystem in Bewegung. Die Persistenz der alten Ordnung variiert regional in starkem Maße, sowohl von Stadt zu Land, als auch innerhalb der ländlichen Regionen. In den expandierenden modernen Großstädten Indiens fragt kaum noch jemand nach der Kastenzugehörigkeit. Außer bei der Wahl des Ehepartners verliert sie hier zunehmend an



Gliederung der indischen Kaste

Auszüge aus indischen Heiratsannoncen:

- Male Age: 26 Height: 5' 8"**
Religion: **Hindu Caste: Brahmin Community: Bengali**
Education: **MBA/PGDM**
Occupation: **Banking/ Insurance** City: **Kolkata (...)**
- Female Age: 32 Height: 5' 4"** Religion: **Hindu Caste: Vaishya Community: Bengali** Education: **M.A** Occupation: **Social Services** City: **Kolkata (...)**
- Female Age: 22 Height: 5' 3"** Religion: **Hindu Caste: Vokkaliga Community: Kannada/Karnataka** Education: **B.A** Occupation: **IT Software** City: **Bangalore (...)**

Shaadi.com Matrimonials 2007, unter: www.shaadi.com vom 12.07.2007

Bedeutung: Das gesellschaftliche Ansehen des Einzelnen wird heute weniger durch die Kaste, als durch Beruf, Einkommen und sozialen Status geprägt. So finden sich nicht selten vermehrte Brahmanen, die in Berufen mit einem geringen Einkommen ihr Leben fristen müssen, während es mancher Shudra oder Dalit geschafft hat, durch eine gute Ausbildung und Arbeit in einem der zukunftsträchtigen Sektoren sozial aufzusteigen. Diese Chancen ziehen viele junge Menschen in die Städte. Dennoch: Die meisten der 300 Millionen am oder unter dem Existenzminimum lebenden Inder gehören noch immer den unteren Kastengruppen bzw. Dalits an.